

Intensive Insektenforschung in Oberösterreich

Bericht über die XXIX. Linzer Entomologentagung

Hervorgegangen aus einer Jahresversammlung der entomologischen Arbeitsgemeinschaft Oberösterreichs, hat sich die Linzer Entomologentagung immer mehr zu einer Veranstaltung entwickelt, deren Bedeutung weit über den Raum unseres Bundeslandes hinausgeht. Dies beweist die relativ große Zahl von Gästen aus dem Ausland, die auch diesmal wieder der Vorsitzende Karl Kusdas am 10. und 11. November 1962 als Referenten oder Tagungsteilnehmer in Linz begrüßen konnte.

Der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden machte deutlich, wie intensiv die Erforschung der Insektenwelt in Oberösterreich betrieben wird. So konnten im vergangenen Jahr nicht weniger als 20 Schmetterlingsarten und 16 Arten von Hautflüglern als neu oder als besondere Seltenheiten in Oberösterreich festgestellt werden; und dies trotz des schlechten Wetters. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft führten eine große Zahl von Exkursionen im Bundesland durch, die Steyrer Entomologenrunde allein 260. Die entomologische Arbeit erstreckte sich auch über die Grenzen Österreichs hinaus und führte eine Reihe von oberösterreichischen Entomologen nach Süddeutschland, Dalmatien, Südfrankreich und Griechenland. Herr Dr. Franz Lipp, der als Vertreter des Herrn Landeshauptmannes und des Oberösterreichischen Landesmuseums erschienen war, hob in seiner Begrüßungsansprache eine andere Seite der entomologischen Arbeit hervor: Die ungemein umfangreiche Insektensammlung unseres Landesmuseums könnte ohne die Mitarbeit der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft mit dem Personal des Landesmuseums allein nicht bearbeitet werden — sie hätte auch nie aufgestellt werden können! Mit freudigem Beifall wurde das Versprechen aufgenommen, daß nach der Übersiedlung eines Teiles des Landesmuseums in das Schloß mehr Raum für die Sammlungen und mehr Arbeitsmöglichkeiten für die Entomologen zur Verfügung stehen würden.

Gleich das erste Referat entführte die Tagungsteilnehmer in einen fremden Erdteil. Universitätsprofessor Dr. Herbert Franz, Wien, berichtete an Hand von Farblichtbildern über eine im Auftrage der UNESCO durchgeführte Forschungsreise in Afrika. Ein Landschaftsprofil von den Steppen bei Nairobi über die Regenwaldzone bis hinauf zur Vegetationsgrenze und in die Hochwüsten am Meru zeigte die biologischen Verhältnisse in den Hochgebirgen Afrikas. Streiflichtartig wurden in weiterer Folge verschiedene afrikanische Lebensstätten von den Kenya-Bergen, aus der Umgebung des Tschad-Sees und am Schari gezeigt. Das nächste Referat von

Universitätsprofessor Dr. Zdravko Lorkovic (Zagreb) behandelte ein sehr spezielles, aber für die entomologische Arbeit hoch bedeutsames Thema: Den Wert der Form der Kopulationsorgane für die systematische Einreihung eines Insekts. Während es im Allgemeinen als feststehend gilt, daß bei sehr ähnlichen Formen Unterschiede in diesen Organen eine Paarung ausschließen und diese daher zu verschiedenen Arten zu stellen seien, wies Lorkovic bei dem Schmetterling *Erebia cassioides* nach, daß eine Paarung trotz Verschiedenheit der Kopulationsorgane möglich ist und die einzelnen Formen daher als Rassen der selben Art gelten müssen.

Besonders bedeutsam aber war das Referat von Dr. Ernst Reichl (Linz) über Verbreitungstypen von Großschmetterlingen in Oberösterreich. Reichl zeigte, daß es unter den Großschmetterlingen eine Reihe von streng eingehaltenen Verbreitungsformen gibt. Da diese Verbreitungstypen sehr wahrscheinlich nicht nur für Schmetterlinge, sondern auch für alle anderen Tiere und Pflanzen Giltigkeit haben, seien sie im Wesentlichen hier genannt:

1. Die warmen Gebiete um Linz - Wels und entlang des Inns,
2. das ganze Alpenvorland und die niederen Teile des Mühlviertels,
3. Alpenvorland und Mühlviertel; jedoch nicht das Alpengebiet,
4. ganzes Bundesland mit Ausnahme der warmen Gebiete,
5. Alpengebiet und höhere Teile des Mühlviertels,
6. Hochlagen der Alpen.

Einige weitere sehr spezielle Verbreitungstypen wurden hier nicht angeführt. Diese Forschungsergebnisse stellen die erste Zusammenschau von unendlich vielen Einzelbeobachtungen von Leuten dar, die „statt ins Wirtshaus oder ins Kino zu gehen — wie lächerlich! — in ihrer Freizeit Schmetterlingen nachliefen“.

Die nächsten beiden Referate brachten wiederum speziellere Themen. Otto Sterzl, Wien, berichtete über seine Sammelerggebnisse in den Felsensteppen des Wallis und Prof. Karl Mandl, Wien, über Konvergenzerscheinungen bei Laufkäfern und Sandläufern.

Einen sehr bedeutenden Beitrag zur Grundlagenforschung stellte der Vortrag von Prof. Dr. Paul Bovey (Zürich) über das Problem des Lärchenwicklers in den Alpen dar, einer Schmetterlingsart, die in den Lärchenbeständen verhältnismäßig großen Schaden anrichten kann. Die Vermehrung einer Tierart ist abhängig von Faktoren, die von der belebten und der unbelebten Umwelt her auf sie einwirken. Das Wechselspiel zwischen Vermehrungsfähigkeit und Umweltwiderstand bestimmen die Stärke des Auf-

treten. Als Grundlage für Maßnahmen gegen ein Schadinsekt ist es wesentlich, diese Faktoren des Umweltwiderstandes kennen zu lernen. Dazu bedarf es langfristiger Untersuchungen, während in den meisten Fällen Forstentomologen von einer Kalamität zur anderen jagen müssen. Bovey konnte in umfangreichen quantitativen Untersuchungen zeigen, daß sich die Dichte der Lärchenwickler-Raupen in einem fünfjährigen Zeitabschnitt bis zu einem Maximum steigert, um dann im selben Zeitraum wieder abzufallen, worauf sich dieser Zyklus wiederholt. Die Umweltfaktoren, von denen die wichtigsten eine Viruserkrankung und die Einwirkung von Schlupfwespen sind, greifen erst bei hoher Dichte an und bewirken ihre Abnahme. Je mehr die Dichte des Lärchenwicklers sinkt, desto weniger wirksam werden diese Faktoren, so daß schließlich ein neuer Dichteanstieg erfolgen kann. Der Vortragende wies darauf hin, daß die Verhältnisse gebietsweise sehr verschieden sein können und längst noch nicht alle auftretenden Fragen geklärt sind.

Das nächste Referat hatte wiederum praktische Bedeutung. Ing. Weiler (Linz) stellt an Hand von ausgezeichneten Farblichtbildern der leider an der Teilnahme verhinderten Frau Dr. Annemarie Fossel die honigtauerzeugenden Blattläuse unserer Wälder und ihre Entwicklung vor. Wenn man bedenkt, daß 60 bis 80 Prozent des österreichischen Honigs Waldhonig sind, also den Honigtau zur Grundlage haben, so ergibt sich von selbst die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Forschungen.

Die weiteren Referate brachten wiederum mehr spezielle Themen. Hans Foltin, Vöcklabruck, berichtete über Vorarbeiten für eine Schmetterlingsfauna des Dachstein-Stockes. Er schilderte die Umweltfaktoren, berichtete über seine Sammeltätigkeit und gab Hinweise auf entomologische Arbeitsmöglichkeiten. Universitätsprofessor Dr. Gertrud Pleskot, Wien, schilderte in anschaulicher Weise die Eiablagegewohnheiten von *Atherix*, einer Fliegen-gattung, deren Larven im Fließwasser leben. Universitätsdozent Dr. Stefan Michieli, Ljubljana, gab einen knappen Überblick über den Stand der entomologischen Forschung in Slowenien. Karl Mazzucco, Salzburg, schilderte in kurzen Worten die Errichtung einer Arbeitsstation am Weißsee in den Hohen Tauern in einer Höhe von 2350 Metern. Die Station dient in erster Linie der Erforschung von Schmetterlingswanderungen über den Alpen-Hauptkamm und der Vortragende konnte auch bereits die ersten Ergebnisse dieser Forschungen aufzeigen. Zum Abschluß der Tagung gab Universitätsprofessor Dr. Otto Wettstein einen kurzen Bericht über ein Massenaufreten des Hainbuchenspanners *Himera pennaria* im Leithagebirge. Dieser zuerst bedrohliche Massenbefall brach an einer Virusinfektion zusammen, der größte Teil der noch überlebenden Tiere wurde später im Puppenstadium durch Wildschweine vernichtet. Dieses kurze Referat, das noch einmal ein Hinweis auf die praktische Bedeutung der entomologischen Forschung war, beschloß eine harmonisch verlaufene Tagung, die nicht nur Gelegenheit zur Erweiterung des Wissens, sondern auch im reichen Maße zur Aussprache und zur Kontaktnahme mit Fachkollegen gab.

Dr. Gerald Mayer

Musikbericht

Dezember 1962

Orchester-Konzerte

Im vierten Orchesterkonzert der Städtischen Musikdirektion am 12. im Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses bewährte sich aufs neue das Orchester des Linzer Landestheaters unter der Leitung von Kurt Wöss. Das Hamburger Klavier-Duo Ingeborg und Reimer Küchler spielte die Soli in dem „Concerto semiserio“ von Helmut Eder. Das Werk selbst fand kaum Beifall. Es scheint vorwiegend in serieller Technik geschrieben. Die bizarren Klangwirkungen gipfeln im Zupfen leerer Baßsaiten durch den einen Solisten. Vor dem modernen Concerto hörte man eine Suite aus den dramatischen Werken von Henry Purcell, die Albert Coates geschmackvoll zusammengestellt hat; nachher eine würdige Wiedergabe der fünften Symphonie von Bruckner. Prof. Wöss sorgte für sichere Tempi und wirksame Steigerungen. Dem Barockkonzert zum Jahresausklang am 31. im Steinernem Saal des Linzer Landhauses war ein außergewöhnlicher Erfolg beschieden. Mit Recht! Wurde es doch von Paul Angerer dirigiert. Der Wiener hatte vor wenigen Wochen mit der Aufführung gleich von zwei symphonischen Dichtungen von Liszt in einem städtischen Symphoniekonzert Aufsehen erregt. Diesmal kehrte er zur Barockmusik zurück, deren Wiedergabe als Hauptstärke des Künstlers angesehen wird. Er brachte das Orchester des Linzer Landestheaters zu stilechtem, doch stets lebendigem Vortrag folgender Meisterwerke: Konzert d-moll für Cembalo und Streicher von Philipp Emanuel Bach, Symphonie C-Dur „Die vier Weltalter“ von Carl Ditters von Dittersdorf, Suite g-moll, Konzert F-Dur für Cembalo, zwei Blockflöten, Streicher und Continuo, sowie Kantate Nr. 50 „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Johann Sebastian Bach, schließlich je ein Choral von Leonhard Schröter, Michael Praetorius und Bach. Das Konzert von Johann Sebastian Bach stellt eine Bearbeitung des vierten Brandenburgischen Konzertes dar, die der Meister selbst vorgenommen hat. Angerer und der Wiener Karl Trötzmüller bliesen meisterhaft die Altblockflöten. Gunther Radhuber bewährte sich als Cembalo-spieler. In richtiger Abstufung der Tonstärke begleiteten wenige Streicher in dem Konzert von Johann Sebastian Bach. In dem Konzert des Bachsohnes jedoch, konnte sich das alte Tasteninstrument gegen das zu reich besetzte Orchester leider nicht durchsetzen. Otto Burger las vor den einzelnen Sätzen der Symphonie von Dittersdorf „Die vier Weltalter“ aus den Metamorphosen des Ovid. In der hallenden Akustik des herrlichen Saales vermochte man ihn nicht zu verstehen. Der Kammerchor des Bruckner-Konservatoriums erwies seine Tugenden der resonanzreichen Tongebung, der Atemführung und Phrasierung ebenso in den Chorälen wie in der Kantate. Das Orchester spielte klangfroh und genau im Rhythmus. Für das nächste Jahr sei eine Verlegung dieses „Barockkonzertes zum Jahresausklang“ in einen größeren Saal empfohlen. Der Steinern Saal war diesmal überfüllt, viele Musikfreunde konnten keinen Einlaß mehr finden. — Mit der gleichen Vereinigung von Schwung und Stiltreue hatte Angerer das Kammer-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Programme der Entomologentagungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Linz](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [1962](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Gerald

Artikel/Article: [Intensive Insektenforschung in Oberösterreich. Bericht über die 29. Linzer Entomologentagung 1](#)